

# Joeys steiniger Weg!

## Geschunden, Verloren und Aufgefangen

Von Onlyknow3

### Kapitel 137: Mutterliebe?

Kapitel 137 - Mutterliebe?

"Hey, alles in Ordnung, Joey?", fragte Marcia, als Joey plötzlich herein gestapft kam und seinen Teig weiter mit dem Rührbesen schlug.

"Alles bestens... Dad und die anderen sind wieder da.", meinte er leise, mit dem Blick auf die Schüssel gerichtet. Er hatte vorhin angefangen Serenitys Lieblingskekse vorzubereiten, mit denen er sie dann nach dem Essen überraschen wollte. Doch da schwang schon die Küchentür vom Flur aus auf und Serenity kam herein.

"Wenn sie es gewusst hätte, dann hätte sie alles getan, dich zu uns zu holen.", begann seine Schwester.

"Es ist schon okay, Nitty.", kam es von Joey, der einfach weiter konzentriert auf den Inhalt seiner Schüssel sah. Marcia blickte zwischen den beiden hin und her. Sie schien was verpasst zu haben.

"Nein, ist es nicht.", kam es echauffiert von der Jüngerin. "Sie hat dich auch geliebt."

"Ja, klar... mit Sicherheit.", keifte nun Joey ungehalten zurück.

"D... denkst du wirklich, sie hätte dich nicht geliebt?", kam es auf einmal unsicher von Serenity. Die anderen waren ihnen vom Wohnzimmer und aus dem Flur aus gefolgt und standen nun in den zwei Zugänge der Küche.

"Was soll ich sonst denken? Sie hat mich schon vor der Scheidung immer dumm angemacht, bei jeder Gelegenheit, die sich ihr bot. Und nachdem sie mit dir gegangen war hat sie nicht ein einziges Mal angerufen. Kein Brief. Keine Scheißkarte zum Geburtstag. Selbst wenn du und ich uns gesehen haben, hat sie sich im Hintergrund gehalten und mich keines Blickes gewürdigt.", brach die Wut des Blonden sich Bahn.

"Also sag du mir, Serenity: Was hätte ich sonst denken sollen?"

Entsetzt sah Serenity ihren Bruder an. Sie hatte keine Ahnung, was sie darauf erwidern sollte.

"Sie hat dich geliebt.", wandte nun Jack ein und mit einem Mal wurde Joey bewusst, dass alle ihn anstarrten. Verlegen senkte er seinen Blick.

"Ja, sicher.", kam es leise, aber ungläubig von Joey. "Weil Mütter ihre Kinder immer lieben, nicht wahr?"

"Vor ihrem Tod habe ich lange mit ihr gesprochen... auch über dich. Dich bei diesem Mann zu lassen, war das schwerste, was sie jemals tun musste. Aber das japanische Recht hat es nicht anders zugelassen.", erklärte Jack, der auf seinen Sohn zugegangen war.

"Wie praktisch.", kam es resigniert von Joey. "Sicherlich hat ein Familienrichter ihr auch ein Kontaktverbot für mich auferlegt."

"Nein... das war dieser Abschaum.", kam es von Jack. "Sie hat immer wieder versucht mit dir Kontakt zu halten. Doch der Wheeler... er hat Briefe und Karten an dich abgefangen. Hat ihre Anrufe entgegen genommen und ihr dann gedroht, wenn sie das nicht ließe, würde er dich dafür büßen lassen."

Ungläubig schnappte Joeys Blick zu seinem Vater hoch. War das wirklich wahr? Hatte sie sich von ihm schlussendlich fern gehalten, weil der Alte ihr gedroht hatte? Nein. Das war unmöglich. Sie war eine Meisterin des Lügens und Zurechtlegen. Vielleicht hatte sie sowas Jack nur erzählt, damit er nicht erkannte, dass sie ihn im Stich gelassen hatte. Er stellte die Schüssel auf die Kücheninsel.

"Ich... ich geh mich ein wenig hinlegen.", meinte er plötzlich erschöpft. Dann trat er an Serenity vorbei und ging zur Küchentür, welche zum Flur führte. In dieser standen Seto und Mokuba, zwischen denen er sich hindurch schob. Schließlich stieg er die Treppe hinauf und schlich förmlich in sein Gästezimmer.

Joey saß noch nicht lange auf der Bettkante, den Blick auf seine Hände gerichtet und an einem Nagelhäutchen knibbelnd, als er spürte, dass Seto sich zu ihm setzte und einen Arm um ihn legte. Sanft zog sein Geliebter ihn zu sich und an seine Brust. Joey lehnte sich an ihn.

"Sie ist eine Lügnerin.", kam es leise von Joey. Seto strich ihm durch das blonde Haar. Er hörte das nicht zum ersten Mal. Schon im April im Krankenhaus hatte Joey etwas Ähnliches gesagt gehabt.

"Sie musste lügen, weil sie dachte, dich damit in Sicherheit halten zu können.", kam es leise von Seto.

"Hat super geklappt, oder?", kam es sarkastisch von dem Blondem, dem eine Träne über die Wange perlte.

"Dein Va... Das Monster ist wirklich ein großartiger Manipulator. Er hat ihr gedroht, wenn sie weiterhin versucht mit dir Kontakt zu halten, dass er dir etwas antut. Sie hat daraufhin die aktiven Versuche eingestellt und hat unwissentlich ihm geradezu in die Hände gespielt. So hat er dich isoliert, damit du keine Chance hattest irgendwo um Hilfe zu bitten.", versuchte Seto zu erklären und hoffte, dass er damit relativ nahe an der Wahrheit lag.

Plötzlich klopfte es. Joey war nicht danach, dass noch jemand auf ihn einredete. Doch auch ohne dass er herein bat öffnete sich die Tür und Serenity kam herein, hielt einige Bücher vor ihrer Brust an sich gedrückt. Langsam schob sie sich ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich wieder.

"Brüderchen, ich weiß... du glaubst, sie hat dich nicht geliebt... aber ich hab sie oft weinen hören. Und wenn du mir nicht glauben willst, dann ließ das hier.", meinte die Brünette und hielt Joey einige, in Leder gebundene Notizbücher hin. "Mutter hat Tagebuch geführt. Nach ihrem Tod hab ich sie sicher verwahrt, weil ich dachte, dass ich irgendwann einmal Fragen haben könnte, die mir diese Bücher beantworten könnten. Aber gerade jetzt hast du sie einfach nötiger, als ich."

Seine Mutter hatte Tagebuch geführt? Manchmal, als er noch klein war, hatte sie an ihrem Schreibtisch gesessen und mit einem edlen schwarzen Füller etwas in ein Büchlein geschrieben. War das ihr Tagebuch gewesen? Serenity legte die Bücher auf ein Tischlein und setzte sich dann neben Joey.

"Ich liebe dich, Brüderchen. Hab ich immer. Werd ich immer. Das weißt du.", begann

sie sanft, während sie ihre Arme um Joey legte. "Aber in Bezug auf Mutter irrst du dich. Bitte glaub mir das."

Nur langsam legte Joey seine Arme um Serenity. Legte sein Gesicht auf ihr nach Pfirsich duftendes Haar. War sein Hass auf seine eigene Mutter das Produkt einer weiteren Manipulation seines Vaters gewesen? Mittlerweile wusste er doch, wie manipulativ dieser Mann gewesen war. Wie er ihm jahrelang die Schuld für den Missbrauch aufgeladen hatte. Hatte er also all die Jahre seiner Mutter Unrecht getan? Er hatte Angst es heraus zu finden.

"Serenity, wann denkst du, ist das Essen soweit fertig?", fragte Seto sanft.

"Hm... wird bestimmt noch ein oder zwei Stunden dauern.", meinte Serenity leise.

"Ich werde mich mit deinem Bruder noch ein wenig hinlegen und wir kommen dann zum Essen runter, wäre das okay?", fragte Seto sie. Serenity nickte, lächelte sanft und löste sich dann von Joey. Sie gab ihm noch einmal einen Kuss auf die Stirn, bevor sie das Zimmer verließ.

Vorsichtig zog Seto Joey auf das Bett und legte sich mit ihm hin, so dass der Blonde in seinen Armen lag. Joey presste sich an Setos Brust. Er war so verwirrt von all den neuen Infos. Wenn das alles wahr war, wieso hatte Jack es ihm dann nicht schon früher erzählt? Seto kraulte ihn sanft im Nacken und strich ihm gelegentlich durch das Haar. Das tat irgendwie gut und ehe Joey sich versah dämmerte er bereits weg und schlief ein.